

Unsere Redaktion wurde von der Bezirksleitung unserer Partei wiederholt kritisiert, daß die Beschlüsse der Partei ungenügend durchgeführt oder überhaupt nicht beachtet wurden. Es wäre die Aufgabe des Chefredakteurs und des Redaktionskollektivs gewesen, sich mit den Genossen, die sich nicht richtig zu den Parteibeschlüssen verhalten, auseinanderzusetzen und sie zu erziehen. Das wurde aber unterlassen.

Dasselbe versöhnlerische Verhalten drückt sich auch in der Gehaltspolitik aus. In unserer Redaktion wurden in den letzten beiden Jahren die Gehälter stark erhöht, ohne daß eine sorgfältige Prüfung des Wachstums des Leistungsstandes jedes einzelnen Genossen vorgenommen wurde. Es wurde einfach den Forderungen der Genossen nachgegeben. Eine solche Gehaltspolitik muß aber das Interesse der Genossen Redakteure an ihrer weiteren Qualifizierung hemmen.

Ein weiterer Mangel, der uns daran hinderte, offensiv und kämpferisch die Probleme unseres Bezirkes zu behandeln, ist, daß sich die Redaktion in der Vergangenheit außerordentlich stark mit organisatorischen Fragen beschäftigte. Sie verschaffte sich nur ungenügend einen Überblick über die Lage und über die Stimmung der einzelnen Schichten unserer Bevölkerung im Bezirk. Es fehlte die richtige Einschätzung und die Orientierung auf die Lösung der Hauptaufgaben.

Wie kann die Arbeit der Redaktion verbessert werden? Es ist notwendig, an die Mitarbeiter in der täglichen Arbeit höhere Anforderungen zu stellen. Alle Genossen Abteilungsleiter sind für die Vorgänge in ihrer Abteilung voll verantwortlich. In jeder Abteilung müssen ständig kämpferische Auseinandersetzungen über die einzelnen Probleme geführt werden. Die Beschlüsse der Redaktion sind für alle Mitarbeiter bindend und müssen mit ihrer Hilfe verwirklicht werden. Dabei ist ihre Initiative und Tatkraft weitgehend zu fördern. Versöhnlerisches Verhalten und Schönfärberei dürfen nicht mehr geduldet werden. Um ihre Überwindung muß gekämpft werden. Das Redaktionskollektiv muß sich eine genaue Kenntnis über die Lage und die Stimmung der Bevölkerung verschaffen. Dadurch wird das Redaktionskollektiv in der Lage sein, besser als bisher die Genossen Redakteure anzuleiten und sie auf die wichtigsten Aufgaben zu orientieren. Als Arbeitsgrundlage dienen die Beschlüsse unserer Partei. Es kommt darauf an, jeden Beschluß sofort mit der Organisation der Durchführung bis ins einzelne zu verbinden. Die ganze Erziehungsarbeit in der Redaktion muß darauf gerichtet sein, täglich und stündlich darüber zu wachen, wie die Beschlüsse der Partei eingehalten werden und wie um ihre Durchführung gerungen wird.

Es ist selbstverständlich, daß diese Erziehungsarbeit nicht von dem Redaktionskollektiv allein geleistet werden kann. Das ist vor allem auch die Aufgabe der Parteiorganisation der Redaktion. Die mangelnde Erziehung der Genossen durch die Parteiorganisation ist mit eine Ursache für das unkämpferische Verhalten mancher Genossen Redakteure. Es ist aber auch notwendig, daß sich die Bezirksleitung unserer Partei, deren Organ wir sind, stärker als bisher um die Anleitung der Parteiorganisation in der Redaktion kümmert.

Ich hielt es für notwendig, trotz der Erfolge, die wir erreichten, auf diese Mängel und Schwächen in unserer Redaktionsarbeit einzugehen. Nach meiner Auffassung bildet unsere Redaktion keine Ausnahme, sondern ähnliche Mängel und Fehler scheinen auch bei anderen Bezirkszeitungsexx vorhanden zu sein, was sich in ihrem Inhalt widerspiegelt.

Lutz Aulbach,
Chefredakteur der „Volksstimme“ Karl-Marx-Stadt